

Ausländerkriminologie

Nach der kurorischen Darstellung der demographischen und Zuwanderungssituation in der BRD sowie der rechtlichen und sozialen Aufenthaltsverhältnisse für Ausländer resümieren die Autoren Schöch und Gebauer der jüngsten Buchpublikation zum Thema „Ausländerkriminalität in der Bundesrepublik Deutschland“ die bisherigen kriminologischen Befunde – höhere Kriminalitätsbelastung der Ausländer, ausgenommen die Gastarbeiter, besondere Gefährdung der zweiten Generation der Einwanderer –, um diese Befunde sodann an aktuellen polizeistatistischen Daten erneut zu überprüfen. Das Ergebnis dieser Prüfung ist eine gegenüber früheren Studien noch weiter gesteigerte Auffälligkeit der Ausländer, insbesondere aber der jungen unter ihnen. Bemerkenswert an dieser Arbeit ist ihr traditionell unbekümmter Umgang mit Kriminal- und Bevölkerungsstatistiken. Sie kann sich zwar auf eine verhältnismäßig differenzierte Kriminalstatistik stützen, bleibt beim Kriminalitätsbelastungsvergleich aber aus populationsstatistischer Bequemlichkeit krude und damit gegenüber allen bekannten statistisch-methodischen Einwänden

fremden Verdächtigten bedenkenlos auf die stagnierende Teilpopulation der volkszählungsstatistisch erfassten Ausländer bezogen. Die einfachste Relativierung der Kriminalitätsdaten an den Populationsdaten für bestimmte Ausländerkategorien unterbleibt. Erklärungsansätze werden von den Autoren bei den „Klassikern“ gesucht, bei Sellin (1938) und der Kulturkonflikttheorie (entwickelt an den US-Einwanderern der Zwischenkriegszeit) und bei Merton und der Anomietheorie. Sie wird insbesondere auf die zweite Einwanderergeneration angewandt, für welche das Auseinanderklaffen bereits gehobener Erwartungen und beschränkter legitimer Mittel der Zielerreichung konstatiert wird. Die theoretische Kritik an diesen abstrakten Ansätzen wird völlig unterschlagen. Theorie wird in dieser neuesten Arbeit zum Thema wieder einmal dazu be-

das angebotene Theorierepertoire vermutlich unbrauchbar, weil es die geringe Belastung fremder Staatsbürger zu verstehen gäbe.

Arno Pilgram

**Heinz Schöch/Michael Gebauer
Ausländerkriminalität in der
Bundesrepublik Deutschland
Kriminologische, rechtliche und
soziale Aspekte eines gesellschaftlichen Problems
Nomos-Verlagsgesellschaft 1991
71 Seiten, DM 34,-**

Endemischer Rassismus

Manifeste „Fremdenfeindlichkeit im vereinigten Deutschland“ gab Anlaß, aktuelle Analysen, Kommentare und ein Memorandum des Instituts für Sozialforschung in Frankfurt zu einem Buch zusammenzutragen. Die Absicht der sechs Beiträge ist es, eine inzwischen durch die gesellschaftliche Entwicklung obsolet gewordene Form der Kritik von „Fremdenfeindlichkeit“ zu überwinden. Es ist die Vorstellung, daß symbolische Ausgrenzungen („Vorurteile“) und faktische (Feindseligkeit, Diskriminierung, gewalttätig ausgetragene Konflikte, Pogrome) in „entwickelten“ und „demokratischen“ Gesellschaften lediglich oberflächliche Phänomene und eine Sache der „dummen“, „gewalttätigen“ und „ewiggestrigen“ Kerle seien, die sich – wie im Memorandum des IfS formuliert – in einen „soziotechnischen Sinn durch Aufklärung“, aber auch durch „das Skalpell des gesetzlichen Verbots und des polizeilichen Eingriffs, der ‚kranken‘ Gewebe entfernt,“ beseitigen ließen. Diese Rahmensetzung macht den Band für die kriminologischen und strafrechtlichen Debatten interessant, die es ebenfalls mit Abstraktionen („Kriminalität“, „Gewalt“) und mit Ausgrenzungen zu tun haben.

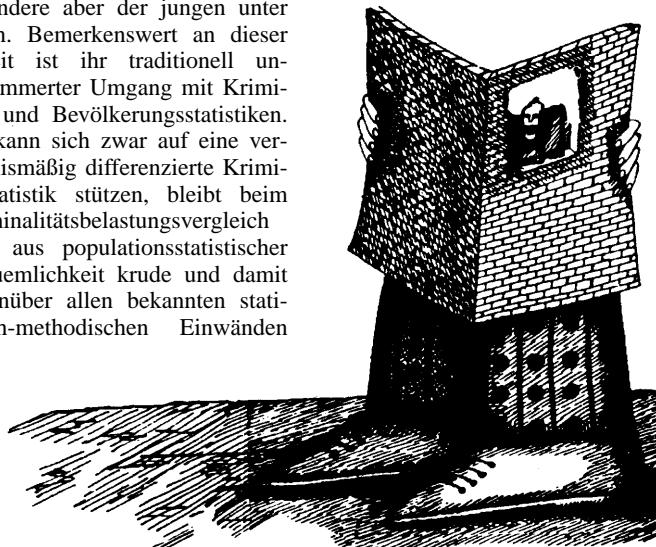
A. Demirović entfaltet den theoretischen Rahmen dafür, Rassismus als ein endemisches Phänomen kapitalistischer und demokratischer Gesellschaften wahrzunehmen und die Wellen offen artikulierter Rassismen im Kon-

text sozioökonomischer Krisen zu verstehen. Er setzt an den frühen Arbeiten des Instituts für Sozialforschung über den Antisemitismus, das stereotype Denken, über Vorurteile und dem „autoritären“ und „konformistischen“ Charakter an. Die ideologiekritischen und sozialpsychologischen Ansätze von Adorno und Horkheimer haben vor allem auch den Rassismus der Eliten thematisiert. Sie haben Apparate, die konformistisch-autoritäre Einstellungen verbreiten und begünstigen (die „Kulturindustrie“), analysiert und die „rationellen Kerne“ von rassistischen Resentiments wahrgenommen, die – wie immer „verkehrt“ – auf ökonomische und soziale Unterdrückung und überflüssige Versagungen von Glück verweisen. Demirović Beitrag ist ein vorzüglicher Überblick und eine Weiterentwicklung der Konzeptionen der kritischen Theorie im Hinblick auf gegenwärtige Formen des Rassismus.

An Themen wie der ethnischen Spaltung jugendlicher Rebellion (sonst heißt das nur „Jugendgewalt“) oder der feindseligen Arbeitsbeziehungen von deutschen und ausländischen Müllarbeitern in Frankfurt (Th. v. Freyberg), der Fernseh-Berichterstattung über Rechtsradikalismus, den Ideen der „neuen Rechten“ in Europa (H.-G. Jaschke) und an der Asyldebatte (G. Frankenberg) zeigen die Autoren, daß „Fremdenfeindlichkeit“ sowenig wie Rassismus und Antisemitismus ein wissenschaftliches Geheimnis, sondern „intensiv und interdisziplinär erforscht und begriffen“ sind. Es geht um ein „soziales Geheimnis“ (v. Freyberg) „hinter jeder fremdenfeindlichen Einstellung und Handlung versteckt sich ein gesellschaftlicher Skandal. Die lustvolle Empörung über die unverbesserlichen, ewiggestrigen, gewalttätigen Rassisten dient auch dem Schutz dieses Geheimnisses.“ Eine Empörung, die sich des Strafrechts bedienen würde, somit auch.

Helga Cremer-Schäfer

**Institut für Sozialforschung
(Hrsg.)
Aspekte der Fremdenfeindlichkeit
Beiträge zur aktuellen Diskussion
Campus-Verlag 1992**



taub. Die bundesdeutsche Statistik ausländischer Tatverdächtiger für das Jahr 1988 weist zwar 9 Prozent Durchreisende und Touristen, 11 Prozent illegal Aufhältige sowie 18 Prozent Asylwerber (die zusammen das absolute Wachstum an Anzeigen gegen Fremde fast zur Gänze produzieren) und 3 Prozent Angehörige von Stationierungsstreitkräften aus, hingegen haben nur 40 Prozent einen Status als Schüler/Studenten, Arbeitnehmer oder Gewebetreibende. Dennoch wird die Gesamtheit der

nutzt, einen Befund zu plausibilisieren, bevor dieser selbst auf festen empirischen Beinen steht. Würde man korrekterweise nur die knappe Hälfte der registrierten ausländischen Straftäter zur vergleichenden Kriminalitätsbelastungsermittlung heranziehen, weil die andere aus bevölkerungsstatistisch unerfaßten Gruppen stammt, würde man ferner die besondere Geschlechts-, Alters-, Sozialschicht- und Regionalverteilung der Ausländerpopulation ernsthaft berücksichtigen, wäre

Kriminalpolitik für Menschen

Das Buch setzt sich mit Kriminalpolitik auf verschiedenen Ebenen und aus unterschiedlichen Perspektiven auseinander. Dabei erfolgt ein ständiger sehr anregender Wechsel von abstrakten, etwa straftheoretischen Überlegungen, die den LeserInnen durchaus verständlich präsentiert werden, zu sehr praxisnahen Aspekten, wie beispielsweise den Pensenschlüsseln.

Eine genaue Inhaltsangabe ist schwierig, wohl auch unnötig und würde, geschähe sie zu ausführlich, das spätere Lesevergnügen geradezu mindern. Deshalb möchte ich die LeserInnen eher neugierig auf das machen, was sich hinter Überschriften wie „Der Künstler“, „Träumende“, „Hölle und Insel der Seligen“, „Schottenmodell“ oder „Schein-heilige Rationalität“ verbirgt. Besonderen Wert legt der Autor auf neue Verknüpfungen von Theorie und Praxis. Aus dem Überblick über Jahrzehnte der kriminalpolitischen Entwicklung in Gesetzgebung, Rechtsprechung und Verwaltungshandeln wird immer wieder ein neues Mosaik zusammengesetzt. So zeigen sich dann etwa gleiche Effekte bei den Hearings, die zum Gefängnisneubauprogramm von der rot-grünen Mehrheit im hessischen Landtag einerseits und zur Zukunft der sozialtherapeutischen Anstalten von der schwarz-gelben Bundestagsmehrheit veranstaltet wurde. Beide blieben folgenlos und dienten nur der Legitimation bzw. inneren Stabilisierung von Koalitionen. Dieses Querdenken, neu Sortieren, Ordnen und Bündeln ist immer wieder aufschlußreich und innovativ.

Inhaltlich wird immer wieder deutliche Kritik an Eingriffen in strafverfahrensrechtliche Garantien geübt, wobei die Kritik der Justiz und der Juristen nur dadurch relativiert wird, daß sie sich auch auf andere Berufsgruppen und wissenschaftliche Disziplinen bezieht.

Das ganze ist originell, ja bisweilen unterhaltsam geschrieben – doch dies wird nicht mit Ober-

flächlichkeit erkauft; es handelt sich durchaus nicht um leichte Kost. Im Gegenteil – ständig wird infrage gestellt, verunsichert und dadurch zum Nachdenken angeregt. Bei all dem wird der/die LeserIn geführt – einfach durch die Freude den Gedanken zu folgen. Wer allerdings an beliebigen Stellen in den Text hineinspringen will, der wird Probleme haben, denn dazu eignen sich weder die Gedankengänge noch die Überschriften. Man sollte sich auf den roten Faden einlassen, der geboten wird. Dies ist auch einfach, denn es ist ohnehin etwas herauszustellen, was leider eine Besonderheit bei einem fachlich anspruchsvollen Text ist. Es macht einfach Spaß Schüler-Springorums Buch zu lesen. Der unkonventionelle Stil (mit Zwischenrufen, die in wörtlicher Rede beantwortet, teils auch zurückgewiesen werden) zeigt eine Souveränität im Umgang mit der Materie, die sich nur wenige KollegInnen leisten (können).

Heinz Cornel

**Horst Schüler-Springorum
Kriminalpolitik für Menschen
edition suhrkamp 1991
309 Seiten, DM 16,-**

Kriminalität der Alten

Während in unserer Gesellschaft aufgrund unterschiedlicher Einflüsse einerseits die Lebenserwartung steigt, läßt sich andererseits eine sinkende Geburtenrate beobachten. Die demografischen Veränderungen in der Altersstruktur – die erhebliche soziale Umbrüche nach sich ziehen –, und die dadurch zu erwartenden Konflikte zwischen Jung und Alt haben Journalisten bereits veranlaßt, vom „Krieg der Generationen“ zu sprechen. Da der Bevölkerungsanteil alter Menschen rasant zunimmt, dürften künftig auch mehr betagte Menschen – vor allem wegen Diebstahls und Straßenverkehrsdelikten – auffallen.

Sieht man einmal von der Vikiatologie ab, so handelt es sich hier um ein kriminologisch und kriminalpolitisch weitgehend unbear-

Neue Bücher:

■ Kai-D. Bussmann
Die Entdeckung der Informalität
Über Aushandlungen in Strafverfahren und ihre juristische Konstruktion
Nomos Verlagsgesellschaft
259 Seiten, DM 58,-

■ Fachschaft Medizin der Universität Marburg (Hrsg.)
„Bis endlich der langersehnte Umschwung kam...“
Von der Verantwortung der Medizin unter dem Nationalsozialismus
Schüren Presse Verlag, Marburg
286 Seiten, DM 19,80

■ BAG (Hrsg.)
Ambulante Maßnahmen und sozialpädagogische Jugendhilfeangebote für junge Straffällige
Schriftenreihe der DVJ, Band 20
Forum Verlag Godesberg
540 Seiten, DM 48,-
(DVJ-Mitglieder DM 19,80)

■ Carmen Gransee /
Ulla Stammermann
Kriminalität als Konstruktion von Wirklichkeit und die Kategorie Geschlecht
Centaurus Verlagsgesellschaft
144 Seiten, DM 24,-

■ Werner Raith
Opfer im Abseits
Die Gewalt des Schweigens
Klein & Blechinger Verlag, Köln
256 Seiten, DM 39,-

■ Klaus Barwig u.a. (Hrsg.)
Das neue Ausländerrecht
Kommentierte Einführung mit Gesetzesstexten und Durchführungsverordnungen
Nomos Verlagsgesellschaft
428 Seiten, DM 48,-

■ Jan Philipp Reemtsma (Hrsg.)
Folter
Zur Analyse eines Herrschaftsmittels
Junius Verlag
264 Seiten, DM 29,80

■ Susanne Lindner
Tatort Ehe
Zur sexuellen Gewalt in Mann-Frau-Beziehungen
Wiener Frauenverlag
220 Seiten, DM 29,-

■ Wolfgang Feuerhelm
Gemeinnützige Arbeit als Alternative in der Geldstrafen-vollstreckung
Kriminologische Zentralstelle Wiesbaden
404 Seiten, DM 28,-

■ Georg M. Hafner / Kamil Taylan
Tod in Frankfurt
Alexandra – Das Leben einer Drogenabhängigen
Lamuv Verlag
190 Seiten, DM 14,80

■ Gisela Losseff-Tillmanns/ Caroline Steindorff/Jaques Borricand (Hrsg.)
Jugendkriminalrecht in Deutschland und Frankreich
Forum Verlag Godesberg
144 Seiten, DM 29,-

Materialien:

■ Ausländerrecht und Ausländerpolitik
Gesetzgebung – Rechtsprechung -Rechtspolitik
Herausgegeben von ZERP an der Universität Bremen
178 Seiten, DM 10,- (zzgl. Versand)
Bezug:
ZERP
Universität Bremen
Universitätsallee, GW 1
2800 Bremen 1

■ Flüchtlinge, Asylsuchende, die BRD und wir
Thesen zu einem fast unlösbar, aber täglich Lösungenfordernden Problem
Herausgegeben vom Komitee für Grundrechte und Demokratie e.V.
28 Seiten. DM 4,- (in Briefmarken)
Bezug:
Komitee für Grundrechte und Demokratie e.V.
An der Gasse 1
6121 Sensbachtal

■ Drogenpraxis, Drogenrecht, Drogenpolitik
Ein Leitfaden für Drogenberater, Drogenbenutzer, Ärzte, Juristen
3. völlig überarbeitete Auflage
Bezug:
Schriftenreihe der Fachhochschule Limescorso 5
6000 Frankfurt am Main
(gegen DM 25,- Konto „Schriftenreihe“, Nr. 1255-607, Postgiro Frankfurt, BLZ 500 100 60, Bd. 12)

beitetes Feld. In der Kriminologie gibt es, in Analogie zur Jugend, noch keine Teildisziplin einer Alterskriminalität; kriminologisch unterschieden wird nach Alterskriminalität einerseits, nach Kriminalität des Alterns oder Spätkriminalität im Sinne später Erstkriminalität andererseits.

Das Buch beruht auf dem 22. Interdisziplinären Symposium von Kriminologen, Psychiatern und Psychologen, das 1991 von der Julius-Liebig-Universität Gießen zum Thema „Kriminalität und Kriminalitätskontrolle bei alten Menschen“ veranstaltet wurde.

Es gliedert sich in zwei Teile. Zunächst geben die Herausgeber unter Berücksichtigung der deutschen und internationalen Situation und Literatur eine ausführliche Einführung in die gesamte Problematik. Sie verweisen unter anderem darauf, daß die ebenso alte wie aktuelle Strafzweckdiskussion durch die Problematik betagter

rungsaufwand, die kleinere, überschaubare, freundlichere Anstalt, die Möglichkeit, altengerechte freizeitpädagogische Beschäftigungen zu schaffen und den Alten die Angst vor aggressiven jungen Gefangenen zu nehmen. Nachteile werden ganz allgemein darin gesehen, daß in solchen Anstalten eine gesellschaftliche Tendenz fortgeführt wird, Alter und Tod auszusgrenzen, der Normalität, dem Alltag, der Mischung von Jung und Alt zu entziehen. Nach Ansicht von Kreuzer und Hürlimann sollte man jedoch alte Menschen nach Möglichkeit gar nicht inhaftieren, sondern für sie stärker die breite Palette möglicher außerstationärer Maßnahmen bis hin zum einfachen Hausarrest nutzen. „Wo jedoch Inhaftierung unvermeidbar ist, sollte sie möglichst früh durch vorzeitige Restaussetzung oder Begnadigung beendet werden. Schuldschwere-Gesichtspunkte sollten proportional zum Altwerden und Altern zurücktreten.“ (S. 68)

Der zweite Teil vertieft und beleuchtet einzelne Fragestellungen und vereint erste inländische Forschungsergebnisse. Hierzu zählen: Kriminalitätsfurcht im Alter, Sexualdelinquenz im Alter, alte Menschen im hessischen Maßregelvollzug gemäß § 63 StGB – eine empirische Analyse, Psychodiagnostik im Rahmen forensisch-psychiatrisch-psychologischer Begutachtungen von alten Menschen – Probleme und Ergebnisse, zur psychosozialen Struktur von begutachteten Altersdelinquenz in der ehemaligen DDR und Diagnosen und Prädilektionsdelikte der Alterstäter in der psychiatrischen Begutachterstatistik.

Die Lektüre macht deutlich, daß weniger spezifisch kriminalpolitische Konzepte als vielmehr ein humaner, altengerechter Umgang auch im Strafrecht, Strafverfahren und Strafvollzug notwendig sind.

Hubert Kolling

**Arthur Kreuzer/
Michael Hürlimann (Hrsg.)
Alte Menschen als Täter und
Opfer
Alterskriminologie und humane
Kriminalpolitik gegenüber alten
Menschen**
**Lambertus Verlag 1992
182 Seiten, DM 28,-**

orschau

ITEL:

TRAFE FÜR DIE JUGEND

IAS BRINGT DIE NEUE
UGENDSTRAFRECHT-
EFORM?

beiträge von: Frieder Dünkel,
Bernd-Rüdeger Sonnen,
Anton von Kalmthout und
Bernd Maelicke

EITRAG:

AS SCHLECHTE GEWISSEN DES STAAT- ICHEN STRAFENS

on Heinz Steinert.

K 3/92 erscheint
n August 1992

Gefangener neue Impulse, ja eine neue Dimension erhalten dürfte, da für die betroffenen Personen die Zeitdimension eine entscheidende Rolle spielt. Die Autoren beleuchten in diesem Zusammenhang auch die Vor- und Nachteile eines spezifischen Alten-Strafvollzugs. Zu den Vorteilen gehören demnach der geringere Siche-

IMPRESSUM

Herausgeber und Redaktion

Prof. Dr. Heinz Cornel (Berlin), Prof. Dr. Andrea Baechtold (Bern),
Dr. Frieder Dünkel (Freiburg), Prof. Dr. Monika Frommel
(Starnberg/Frankfurt), Dr. Anton van Kalmthout (Tilburg), Hartmut Krieg
(Bremen), Dr. Bernd Maelicke (Kiel), Helmut Ortner (Darmstadt),
Dr. Arno Pilgram (Wien), Prof. Dr. Dieter Rössner (Tübingen/Göttingen),
Dr. Helga Cremer-Schäfer (Bad-Vilbel), Prof. Dr. Bernd-Rüdeger Sonnen
(Berlin/Hamburg), Prof. Dr. Heinz Steinert (Wien/Frankfurt).

Chefredaktion und Redaktionsanschrift

Helmut Ortner
Frankfurter Straße 44, 6100 Darmstadt
Tel.: 0 6151 - 2 32 86
Fax: 0 6151 - 2 06 61

Kontakt: Niederlande

Dr. Anton van Kalmthout, Juristische Fakultät
Hogeschoolaan 225, NL-Tilburg

Kontakt: Österreich

Dr. Arno Pilgram
Institut für Rechts- und Kriminalsoziologie
Museumstraße 1
A-1060 Wien

Kontakt: Schweiz

Prof. Dr. Andrea Baechtold, Universität Bern,
Institut für Strafrecht und Kriminologie
Niesenweg 6, 3012 Bern
Tel.: 31 - 654835-36

Titel

Josef Heinrichs, Aachen

Heftgestaltung

Rosa Landauer & Mac Freehand
Fotos und Illustrationen
Angelika Fertsch-Röver, Knut Papendorf

Neue Kriminalpolitik erscheint in der



Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden Druck, Verlag und Anzeigenannahme

Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Waldseestraße 3-5,
7570 Baden-Baden, Tel. (0 72 21) 21 04-0, Telex 7 81 201

Die Zeitschrift sowie alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischem System.

Namentlich gezeichnete Artikel müssen nicht die Meinung der Herausgeber/Redaktion wiedergeben. Unverlangt eingesandte Manuskripte – für die keine Haftung übernommen wird – gelten als Veröffentlichungsvorschlag zu den Bedingungen des Verlages. Es werden nur unveröffentlichte Originalarbeiten angenommen. Die Verfasser erklären sich mit einer nicht sinnentstellenden redaktionellen Bearbeitung einverstanden.

Erscheinungsweise: 4mal jährlich; 2mal jährlich mit dem Einheft er Kriminalsoziologische Bibliografie sowie dem Jahrbuch für Rechts- und Kriminalsoziologie am Jahresende

Bezugsbedingungen: Abonnementspreis jährlich DM 60,- (inkl. MwSt.), Studentenabonnement DM 48,- zuzüglich Porto und Versandkosten (zuzüglich MwSt. 7%); Bestellungen nehmen entgegen: Der Buchhandel und der Verlag; Abbestellungen vierteljährlich zum Jahresende. Zahlungen jeweils im voraus an: Nomos-Verlagsgesellschaft, Postscheckamt Karlsruhe, Konto 73 636-751 und Sparkasse Baden-Baden, Konto 5-002266